

Zum Gedenken an Oskar Ewald

Autor(en): **H.H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **55 (1961)**

Heft 9

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-140596>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Zum Gedenken an Oskar Ewald

In den Herbst dieses Jahres fällt der 80. Geburtstag dieses bedeutenden Philosophen und religiösen Denkers (2. September 1881 bis 25. September 1940). Seinen vielen einstigen Hörern, Schülern und Freunden, die ihm soviel verdanken, ist es ein Bedürfnis, diesen Tag nicht vorübergehen zu lassen, ohne seiner zu gedenken, und aufmerksam zu machen auf die geistigen Schätze, die, zum großen Teil noch immer ungehoben, in seinen Büchern niedergelegt sind. Aus diesem Grund wird auf den Herbst in Wien, unter freundlicher Mitwirkung der Wiener Stadtbibliothek, eine «Oskar-Ewald-Gedenkausstellung» veranstaltet. Wir glauben, daß auch in diesen Blättern seiner gedacht werden soll.

Leonhard Ragaz berichtet in seinem ergreifenden Nachruf «An Oskar Ewald» im Februarheft 1941 der «Neuen Wege», wie sehr ihn beim Lesen von dessen Schriften das Erlebnis der geistigen Verwandtschaft berührte, so daß auch eine starke persönliche Freundschaft daraus entstand, die bis zum Tode von Ewald anhielt:

«... Da sprach, tief, klar, eigenartig, in edler Menschlichkeit ein Geist und Denken zu mir, die mich in wunderbarer Verwandtschaft grüßten. Du warst unabhängig von mir auf deine Gedanken und Worte gekommen, wie auch ich unabhängig von dir auf die meinigen. Doch waren es immer wieder nicht nur die gleichen Gedanken, sondern oft — zum Erstaunen — die gleichen Worte, und zwar gerade dort, wo dein und mein Eigenstes und Intimstes zur Aussprache kam...»

Es soll hier nur durch wenige äußere Daten angedeutet werden, wie sich das geistige Wachstum dieses Denkers vom scharfsinnigen Psychologen und Philosophen zum religiösen Lehrmeister vollzog. Die Marksteine sind seine Bücher:

Am Anfang steht die — damals wie heute — unerläßliche Auseinandersetzung mit Nietzsche: 1903 «Nietzsches Lehre in ihren Grundbegriffen». Es folgen mehrere didaktisch-vorzügliche Schriften über philosophisch wichtige Strömungen: 1904 «Die Probleme der Romantik als Grundlagen der Gegenwart»; 1905 «Richard Avenarius als Begründer des Empiriokritizismus»; 1906 «Kants Methodologie in ihren Grundzügen»; 1908 «Kants kritischer Idealismus als Grundlage von Erkenntnistheorie und Ethik».

1909 erscheint das erste Hauptwerk «Gründe und Abgründe», in dem sich der Philosoph mit allen Erscheinungen des menschlichen Lebens auseinandersetzt, aber nicht im Sinne einer wertfreien Betrachtung, sondern: «... Der Zweck und die Richtung meiner Analysen... setzen erst dort ein, wo das spezifisch Seelische und Geistige aller inneren und äußeren Natur gegenüber anhebt: beim *Werte*. Es ist vom Anfang bis zum Ende *ethische Psychologie*, womit ich mich im folgenden beschäftige...» (Der Ästhet — Der Plebejer — Das Phänomen der Masse — Das Problem des Cäsars — Der Ungläubige — so lauten einige Kapitelüberschriften aus den zwei Bänden von zusammen etwa 800 Seiten.)

Kürzer und leichter zu lesen als dieses umfangreiche Werk bringt 1910 das Büchlein «Lebensfragen» gleichfalls scharfsinnige, wertende psychologische Analysen

einiger menschlicher Tugenden und Laster (Tapferkeit — Egoismus — Aufrichtigkeit — Vornehmheit u. a.).

Durch persönliche Reifung, die vielleicht durch das Erlebnis des Ersten Weltkrieges, den Ewald an der russischen Front mitmacht, noch beschleunigt wird, gelangt er dazu, *das Religiöse als das tragende Fundament* des menschlichen Lebens zu erkennen. Seine weiteren Bücher sind der Darlegung dieser Erkenntnis gewidmet; schon die Titel bringen dies zum Ausdruck:

1920 «Die Wiedergeburt des Geistes»; 1922 «Die Erweckung»; und 1925 das Buch, das Ewald selbst als sein Hauptwerk bezeichnet — «*Die Religion des Lebens*». In ihm versucht er in umfassender Weise, uns die Augen dafür zu öffnen, daß sich «alle Konflikte und Krisen, durch die wir gegenwärtig hindurchschreiten, alle Fragen und Aufgaben, die an uns herantreten, als religiöse Krisen und Konflikte, als religiöse Fragen und Aufgaben» enthüllen. Schon auf den ersten Seiten des Buches erläutert er dies klar und überzeugend am Beispiel der Friedensfrage. Und er führt im Laufe des Buches diese Erläuterung weiter, fast alle Probleme, die uns auch heute bedrängen — geistiger, politischer, wirtschaftlicher Natur — einbeziehend.

Aber nicht nur durch seine Bücher, auch auf anderen Wegen wirkte Ewald klärend und richtungweisend. Vielleicht waren es sogar die wirkungsvolleren. Er war durch viele Jahre Dozent an der Universität Wien, bis er 1928 diese Professur aus innerer Nötigung niederlegte. Die Hörschaft seiner Vorlesungen war zeitweise so zahlreich, daß der große Festsaal der Universität dafür zur Verfügung gestellt werden mußte. — Er war Mitbegründer des «Bundes der religiösen Sozialisten Österreichs» und arbeitete auch an ihrer Zeitschrift «*Menschheitskämpfer*» mit. — Auch in den «*Neuen Wegen*» sind manche Beiträge von ihm zu finden. — Vielleicht am wichtigsten — wegen der Breite der Hörschaft — waren seine allgemein zugänglichen Kurse, ich glaube im Rahmen der Wiener Volksbildungsheime, an denen er auch Diskussionsabende zwischen gegensätzlichen Richtungen veranstaltete — Freidenker und Religiöse, Kommunisten und Bürgerliche usw. — die er meisterhaft leitete und wo ernst um echte Klärung gerungen wurde.

Der Einbruch Hitlers in die Welt, dessen Unheil Ewald lange voraussah, forderte auch von ihm große Opfer. Er kam in das Konzentrationslager Dachau. Freunden gelang es, ihn nach einigen Monaten, wenn auch mit gesundheitlichen Schäden, wieder herauszubekommen. Damals, im Anfang, war das noch möglich. Er ging dann über die Schweiz (mit Manfred Beyer in Amden verband ihn alte Freundschaft) nach England in die Emigration, wo er im Herbst 1940 einer kurzen, schweren Krankheit erlag.

Aber wenigstens war das ein natürlicher Tod. Und zahlreich sind die Schüler und Hörer, die Formung und Führung ihrer geistigen Persönlichkeit durch ihn erhielten und es ihm danken und seine Lehren und Einsichten, so gut sie es können, weitertragen. H. H.